

malaiu, schweifende Meermenschen, machten (siehe Karte). Die Naturallegorien aber haben ihren, alle Einzelheiten durchstrahlenden, Kern in der göttlichen Lichtgestalt Mauis — der Sonne. Wer je mit offenen, unverdorbenen Sinnen in den Schauern einer tropischen Meernacht reglos verharrte und dann — nicht in zarten, langsamen Übergängen wie bei uns — sondern plötzlich, in aufflammenden Lichtexplosionen das Wunder der Sonne erlebte, wie sie die Schatten der Nacht zerstäubt, der allein mag wissen, wie stark diese Südsonne als feuriges Meerkind das dichtende Gestaltungssehnen jener Meermenschen auf sich ziehen mußte. Sonnensagen und eine Sonnen-



Pascin

verehrung von unübersehbarer Fülle der Formen und unerfählbarer Tiefe waren das Ergebnis. Maui ist der Große, der Einzige, der Held, denn kein anderer gewinnt solche sinnengreifbare Gestalt über, neben und in der unheimlichen Unfaßbarkeit des endlosen Meeres. Maui ist Jesus für die Ozeanier, Lichtbringer, Retter, Mittler zwischen Tag und Nacht, Himmel und Hölle, Reinheit und Sünde, Seligkeit und Grauen. Maui bringt das Leben und nimmt die Seelen der Toten in sein Reich, das fern im Westen liegt, dort, wo er selbst sich allabendlich im Meere bettet. Er bindet das Helle an das Dunkle und ist Urbild des Lebens und des Todes zugleich. So ist Maui, der Strahlende, auch oberster Gott über dem Gewimmel kleiner und kleinster Götter bis zu den Ariki hinab, den halbgöttlichen Heroen.

Gewaltig ist dieses Lichtwesen, weit überlegen sein Sagenkreis allem, was sonst auf der Erde an Sonnenverehrung künstlerisch